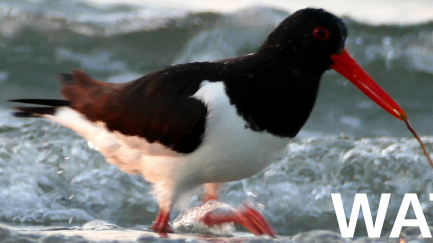




SDN

Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste e.V.



WATT-NEUES

Januar 2026

Industriegebiet Nordsee

SDN mahnt zu einer folgen-kritischen Nutzung der Nordsee

Aktuell schreitet ein zunehmend ungebremster Nutzungsdruck mit riesigen Schritten auf die Nordsee, das Wattenmeer wie auch die Küste zu. Als offensichtliches Beispiel dafür zeigt sich insbesondere die Degradierung sehr großer Meeresflächen zu

Betriebsflächen von Offshore-Windparks inklusive folgenreicher Auswirkungen auf Luft- wie Meeresströmungen und Lebensräumen sowie dem Wattenmeer. Der für sie erforderliche Bau-, Betriebs-, Wartungs- und Abbauaufwand schafft neben



bau, Gammel-Fischerei, Schlick-Verklappung, CCS sowie Kabel- neben Röhreninstallationen. All das begleitet

von stetigem Dauerlärm mit einer Vertreibung vieler Meerestiere als Auswirkung. Aus Sicht der SDN gibt es für eine die Umwelt schonende Nutzung von

Liebe Mitglieder und Freunde der SDN

Seit über 50 Jahren gibt es die Schutzgemeinschaft SDN als verstärkendes Sprachrohr der Küstenkommunen gegenüber der Landes- wie Bundespolitik. In dieser Zeit gab es viele große und kleine Erfolge unserer Arbeit. Und auch heute noch ist sie zum Schutz des Lebensraumes deutsche Nordsee ausdrücklich von Bedeutung:

Wir machen

als erfahrener Verein weiter!

Aktuell verschärft sich die Übernutzung des Lebensraumes Nordsee durch eine immer noch weiter steigende Industrialisierung mit ihren zahlreichen Auswirkungen.

Was die SDN ebenso weiter notwendig sein lässt!

Ihr obliegt es somit auch in Zukunft sachgerecht Probleme öffentlich zu benennen, möglichst Lösungen und Strategien zu erarbeiten sowie Netzwerke zu nutzen. All das zur Förderung der naturnahen Lebensqualität von Nordsee, Wattenmeer und Küste.

Unser Weltnaturerbe muss immer noch besser geschützt werden!

Mit freundlichen Grüßen

Gerd-Christian Wagner
(1. Vorsitzender der SDN e.V.)

Emissionen wie Lärm, Licht, Abrieb und Stoffverlusten auch noch massive Veränderungen des Lebensraumes unter Wasser. Zudem erhöht sich durch die mit hoher Geschwindigkeit quer zur Großschifffahrt fahrenden Versorgungs-Tender die Havariegefahr. Und das zudem auch noch direkt gegen Lebewesen wie Schweinswale und Robben.

Zusätzlich zur Offshore-Windkraft gibt es in der Nordsee auch noch Gas- und Ölförderung, Kies- und Sandab-

Sonnen-, Wind- wie Strömungsenergien auf offener See sehr gute Gründe. Zudem sieht sie unsere Gesellschaft abhängig von einer hohen Energiesicherheit.

Allerdings gilt es dafür umso mehr, aus vergangenen Handlungs-Fehlern wirklich zu lernen und fortan präventiv und folgen-kritisch, insbesondere in Richtung Energie-Bedarf und umweltschonende Technik, zu handeln! Denn der Lebensraum Nordsee gehört nicht nur uns Menschen allein.

Verstärkte Gefahr für Havarien

Der flächige Ausbau der deutschen Nordsee zum Industriepark mit engen Schifffahrtswegen erhöht die Gefahr für Schifffshavarien.

Auch wenn Havariegutachten rechnerisch von geringer Wahrscheinlichkeit ausgehen, kann der nächste Schiffsunfall schon gleich sein. Die Havarie des Frachters PETRA L im April 2023 mit dem Offshore-Windpark „Gode Wind 1“ nahe Juist bestätigt diese Befürchtung nur. Solche Havarien, insbesondere mit größeren

Schiffen, können zu Katastrophen werden, die nicht mehr zu bewältigen sind! Denn nur eine von ihnen könnte schon ausreichen, die südliche Nordsee samt Küstenbereich als Lebens- und Aufenthaltsraum für Menschen und Tiere dauerhaft zu zerstören. So muss es dort, wie es die SDN schon von je her und teils erfolgreich forderte, an denkbaren Havariepunkten einsatzbereite Not-Schlepper geben, die innerhalb einer Stunde am Einsatzort sein können.

Nationalparkhaus in Varel-Dangast

Varel-Dangast. Die Gebäudesanierung wie auch die inhaltliche Weiterentwicklung des Nationalpark-Hauses (NPH) der SDN in Varel-Dangast gehen an den Start. Regie führen dabei Nationalparkverwaltung, Stadt Varel und das NPH. Im Jahre 2028 soll alles fertig sein.

Betrieblich erfreuten sich in den Jahren 2024/25 insbesondere außerschulische Schul- und Seminarveranstaltungen nebst öffentlichen Führungen einer großen Nachfrage – oft mehrmals täglich. Somit benötigt das NPH für das Jahr 2025 keine Zuschüsse von SDN oder Varel.

Neben zwei festen Mitarbeitern gehören noch FÖJ'ler (Freiwilliges Ökologisches Jahr) wie auch studentische Praktikanten (drei Monate) zu den fest im Veranstaltungsbetrieb eingebunden Mitarbeitern. Für sie gibt es seit 2022 eine Wohnung mit vier Plätzen im NPH.

Überleben allen Lebens

Nordsee. „Die Ölförderung mitten im Wattenmeer auf der künstlichen Ölbohrinsel „Mittelplate A“ findet nun wohl ein überschaubares Ende. Wenn auch erst in 17 Jahren“, sorgt sich SDN-Vorsitzender Gerd-Christian Wagner. Somit sei noch viel Zeit für „gut begründete“ Ausnahme-Entscheidungen der zukünftig Verantwortlichen, die dann doch noch anderes wieder möglich machen könnten. Immerhin seien wir immer wieder auf's Neue dabei, vergangene Fehler mit Hilfe einer sich – zwar aktualisiert – wiederholenden Argumentation neu aufzulegen. „Stattdessen müssen wir dringend die Auswirkungen der Gesamtbelastung durch menschliche Aktivitäten bei den Nordseebewohnern besser verstehen und deutlich reduzieren. Und zudem den Schutz des Lebensraumes Nordsee bei allen Nutzungsentscheidungen immer an oberste Stelle setzen.“

Die SDN in 2024/25

Varel/Büsum. Die SDN gehört maßgeblich zu den Organisationen, aufgrund deren Einsatz zum Schutz vor folgenschweren Schiffshavarien es an beiden deutschen Küsten mittlerweile dauerhaft Notschlepper gibt. Stärkstes

Passend zu diesem Thema hat sich der Kontakt zwischen SDN und Havariekommando (HK) mittlerweile verbessert. Rund einmal im Jahr setzen sich Vertreter von SDN und Leitungsebene des HK zum Gespräch an einen Tisch und beleuchten gemeinsam die aktuellen Gefahren durch die Schifffahrt in der Nordsee.

Des Weiteren hat die SDN zu verschiedenen geplanten Gesetzesänderungen Stellungnahmen abgegeben, in der Hoffnung, im Hinblick auf das „Industriegebiet Nordsee“ noch einiges zu Gunsten des Lebensraumes Nordsee

Die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes



Beispiel dieser bedeutenden Schiffe ist die NORDIC. In 2025 nutzte der geschäftsführende Vorstand der SDN nun die Einladung der FAIRPLAY-Reederei, dieses Schiff in Cuxhaven nun auch endlich einmal persönlich kennen zu lernen. Neue Gelegenheit für die SDN, wie schon so oft, öffentlich weitere leistungsstarken Notschlepper für die Elbe bei Brunsbüttel und nahe Sylt zu fordern. Außerdem braucht es zwingend zusätzliche Schlepper bei den Windparks, die mit ausreichendem Leistungsvermögen innerhalb einer Stunde am Einsatzort sein können.

bewegen zu können.

Ein Großteil der SDN-Aktivitäten läuft über die öffentliche Themenarbeit; insbesondere über die Medien und zahlreichen Organisationen sowie Einzelpersonen. Dazu probiert der Vorstand u.a. für ein Jahr einen Auftritt in SocialMedia bei Facebook und Instagram. Mit anschließender Wirkungs-Reflektion.

Zudem möchte der Vorstand seinen Mitgliedern zukünftig die Aktivitäten der SDN wieder sichtbarer machen. Dazu gibt es u.a. eine Neuauflage des SDN-Newsletters „WATT-NEUES“ in Print und PDF.

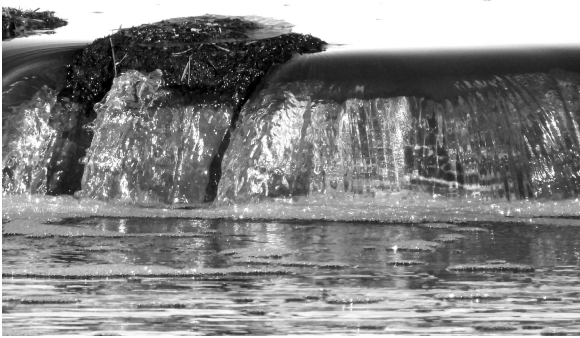
Thema Krabbenfischerei

Büsum. Zur sachlichen Klärung der oft emotional geführten Diskussion um die Krabbenfischerei hat die SDN Dr. Gerd Kraus vom Thünen-Institut für Seefischerei nach Büsum eingeladen. Thema seines Vortrages: „Die unsichere Zukunft der Krabbenfischerei“. Dabei stellte er aktuellste Forschungsergebnisse sowohl zu den Umwelteinflüssen als auch den Zukunftsaussichten der Krabbenfischerei in der deutschen Nordsee vor. Er erklärt der Versammlung, dass diese, soweit messbar, nur geringe und

kurzfristig umkehrbare Auswirkungen auf den Meeresboden habe.

Es gäbe somit keinen Grund, sie aus dem Wattenmeer auszuschließen. Allerdings würde es gerade für kleine Familienbetriebe zukünftig immer unsicherer. Sie seien langfristig gefährdet, wenn sich ihre Flotte weiter radikal verkleinere sowie Hafen- und Vermarktungs-Infrastrukturen sich monopolisierten oder gar wegbrächen. Der vor kurzem abgebrochene Dialog sollte aus seiner Sicht wieder aufgenommen werden.

Küstenschutz für die Zukunft

Nordseeküste. Ganz gleich, wie lange es noch dauern wird, – ob Jahre oder Jahrzehnte – sicher ist, die Küsten von Dänemark, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Niedersachsen bis zu den Niederlanden und Belgien werden zu-nehmend durch steigendes Hochwasser gefordert werden. Und es ist auch sicher, dass neben der besonderen Küsten-

 natur auch die dort lebenden Menschen für die Zukunft in gleichwertiger Abwägung geschützt werden müssen. Zudem, auch der

touristische Wert der Küste darf als eine der wesentlichen Einnahmequellen nicht unbeachtet bleiben. So stellt sich aus Sicht der SDN auf jeden Fall die Notwendigkeit von sinnvollen und möglichst natur- wie umweltverträglichen Deicherhöhungen. In welcher Weise diese allerdings stattfinden sollten, muss unter kritischer Würdigung aller möglichen Folgen abgewogen werden und darf nicht

durch scheinbare Kosteneinsparungen ausgebremst werden. Zudem sollten die (menschlichen) Küstenbewohner wie auch die Küstenkommunen mit ihrem Blick für Sicherheit und Natur möglichst direkt in die Vor- wie Ausführungsplanungen mit einbezogen werden.

Das eine solche Abwägung nicht ganz einfach ist, kann kaum überraschen. Und welche bauliche Methode – ob eher Lahnungsfelder, Stein-

schüttungen oder Spundwände – jeweils angemessen wäre, sicher auch nicht. Zudem sollte auch eine zweite Deichlinie für den Fall einer Fehlfunktion der ersten Deichlinie unbedingt mit in Betracht gezogen werden.

Gemeinsames Ziel muss es aber in jedem Fall sein, das Küstengebiet als Wirtschafts- und Lebensraum zu erhalten – für Mensch und Natur.

Notwendiges Hafenkonzept

Elbe/Weser/Jade/Ems. Die Tideflüsse drohen ihre Qualität als Lebensraum vollends zu verlieren oder teilweise sogar zu sterben. Und auch die Sichtweise, dass die Nordsee als bequeme Müllkippe bestens zu gebrauchen ist, hat sich in der bundespolitischen Praxis, unter Vorschub vermeindlicher Notwendigkeiten, bis heute nicht wesentlich verändert. Das macht die SDN mit ihren Stellungnahmen und Interventionen Richtung Bundesregierung sowie der Öffentlichkeit weiterhin für die betroffenen Küstenkommunen nötig. Ganz so, wie ein nationales Seehafenkonzept, in dem von Nordseeseite her neben Hamburg auch die Seehäfen an Ems und Weser, der Jade-Weser-Port sowie Cuxhaven und Brunsbüttel mit einbezogen werden müssen.

Nur so können sowohl den Schiffen mit eigentlich zu großem Tiefgang als auch den Flüssen selbst ökologisch wie wirtschaftlich sinnvoll Alternativen geboten werden. Wobei insbesondere bei der teilweise noch heute praktizierten Schiffsführung tief ins Landesinnere hinein nicht übersehen werden darf, dass zu große Schiffe besondere ökonomische Risiken wie Belastungen mit sich bringen. So bedürfen sie eine ständige Fahrrinnenausbaggerung und bei Havarien erfordern sie deutlich schwierigere Bergungsanstrengungen. So kommt es beispielsweise auf der Elbe schon heute mehrmals monatlich zu Notlagen wie etwa Maschinenausfälle. Dabei gibt es an der deutschen Nordseeküste für die ganz großen Schiffe Alternativen. Für die Natur allerdings nicht.

CCS ist Scheinlösung

Deutsche Nordsee. Die Schutzgemeinschaft SDN hat gegen die Einführung und Förderung von CCS (Carbon Capture and Storage) erhebliche Bedenken. Sie lehnt diese vermeindliche Lösung zum Klimaschutz entschieden ab!

Es fehlt dabei zum Beispiel eine Bilanzierung zum echten Nutzen einer CO₂-Verpressung in den Nordseeuntergrund.

Ferner gibt es keine Untersuchungen zur Umweltverträglichkeit und es liegt zudem ein Verstoß gegen die Vorgaben der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie der Europäischen Union vor.

Die vorliegenden Referentenentwürfe verfestigen lediglich den Weg, die Nordsee weiter als Müllkippe zu benutzen und dabei den Schutz von Mensch und Natur erheblich zu gefährden. Und das noch mehr, als in der Vergangenheit bereits schon geschehen.

Außerdem gibt es mit einer Umsetzung von CCS in den Nordseegrund deutlich weniger Anreize zu einer Emissionsverminderung.

Aus heutiger Sicht ist nach Ansicht der SDN ein gesetzliches Kompletterbot von CCS in Deutschland, die Streichung aller CCS-relevanten Regelungen aus den Entwürfen, eine konsequente Fokussierung auf Emissionsvermeidung statt Speicherung und eine verbindliche Beteiligung der Küstenländer an allen Entscheidungen zur Nordsee-Nutzung erforderlich.

Von daher fordert die SDN eine Testphase von mindestens zehn Jahren in einem stark begrenzten Gebiet. Im Vorwege müssen dabei mögliche Risiken kritisch beurteilt werden. Noch bevor Fakten geschaffen und deren Folgen irreversibel sind.

Ferner müssen viel stärker alternative Wege in den Blick genommen werden. Die SDN fordert von daher, technische und finanzielle Ressourcen auf echten Klimaschutz zu lenken und zu konzentrieren.

Kleine Schiffshavarie

Cuxhaven. Am frühen Morgen stieß das Tankschiff CAPELLA [L: 69 m] mit dem Offshore-Versorgungsschiff COAS-TAL LEGEND [L: 44 m] im Cuxavener Vorhafen zusammen. Die COASTAL LEGEND erlitt dabei einen 80 cm langen Riss im Rumpf, aus dem bis zu 12.000 Liter Marinedieselöl austraten. Das HK übernahm die Einsatzleitung und THW wie Feuerwehr errichteten umgehend Ölsperren innerhalb des Hafenbeckens, was das Ausbreiten des giftigen Ölfilms erfolgreich verhinderte.

Gefahr im Watt

Neuharlingersiel. Das HK trainierte für Chemie-Notfälle gemeinsam mit Feuerwehren, THW und Einsatzkräften aus den umliegenden Landkreisen am Deich von Neuharlingersiel. Real passiert war zum Glück nichts. Die Übung war unangekündigt. Das Szenario: Nach einem Schiffsunfall vor Langeoog treibt Ladung in der Nordsee. Darunter auch gefährliche Güter und Stoffe, die teilweise mit der Flut ins Watt gespült werden. Unterstützt wurde die Übung von einer Drohneneinheit der Feuerwehr Wiesmoor sowie den Feuerwehrtechnischen Zentralen Wittmund und Friesland mit zwei Hägglunds-Kettenfahrzeugen, die problemlos ins Watt fahren können.

Willkommen an der Jade

Deutsche Küste. Für die ganz großen Schiffe gibt es an der deutschen Nordseeküste mit dem Jade-Weser-Port eine ökologisch sinnvolle und trotzdem wirtschaftliche Alternative. Nun zeigt sich mit der Neu-Allianz „Gemini Cooperation“ der beiden Reedereien Maersk (zu 60%) und Hapag-Lloyd (40%), dass sich der Containerverkehr an der norddeutschen Küste mit dem einzigen deutschen Tiefwasserhafen ökonomischer, zeitsparender und zugleich auch noch umweltschonender organisieren lässt. Nahezu ein tideunabhängiger „Hafen Norddeutschland“.

Meeresschaum am Strand

Nordsee. „Eine Vermüllung und Verölung der Strände und die Verklappung von Industrieabfällen in die Nordsee zwang Küstenkommunen schon vor über 50 Jahren dazu, sich mit Gründung der Schutzgemeinschaft aktiv dagegen zu wehren“, erinnert sich der SDN-Vorsitzende Gerd-Christian Wagner. „Damals wurde die Nordsee als großer Mülleimer missbraucht. Was sogar einzelne Wissenschaftler und die Bonner Politik für unbedenklich hielten.“ Heute sind nicht mehr verklappte Dünnsäure oder Öl das Problem, sondern gleich über Jahrhunderte Stoffe wie PFAS-Microteilchen.

Gasförderung Wattenmeer

Borkum. Nicht nur die Nordsee, sondern sogar das eigentliche Naturschutzgebiet Wattenmeer geraten immer mehr in den Sog einer steigenden Industrialisierung. Es besteht die Gefahr, dass, sobald diese neue Gasförderung nahe des Wattenmeeres erst einmal in Betrieb ist, weitere wirtschaftliche Aktivitäten wie Förderinseln, Pipeline- und Kabelverlegungen oder noch mehr Öl- wie Gasförderungen nebst CCS wohl nur noch schwer verhindert werden können.

Unsere Flüsse sterben

Große und kleine Flüsse sind Hauptschlagadern für die lebende Umwelt. Sie vernetzen Lebensräume. Zudem sind sie das Zuhause von Tieren und Pflanzen. Alle Schadstoffe, die sich im Fluss befinden, erreichen auch das Meer. Flussvertiefungen bringen hingegen höhere Sedimenttransporte, Verschlickungen, verändern Strömungen, erhöhen Schwebstofftransporte, führen zu Licht- und Sauerstoffverlust. Biologische Vielfalt ist damit vorbei. Was sich insbesondere für die Flussfischerei erweist.

Weniger Phytoplankton

Das Phytoplankton in den Ozeanen geht zurück. Eine Studie findet für den Zeitraum von 2001 bis 2023 in einigen Meeresregionen zwar auch eine Zunahme, doch global ist der Trend rückläufig. Das Plankton – dazu zählen neben Grünalgen und Kieselalgen unter anderem auch Cyanobakterien – ist eine Grundlage der Nahrungskette im Meer.

Mellum



Ein neues Buch über die Vogelinsel MELLUM wurde beim Jubiläumsakt „100 Jahre Naturschutzverein Mellumrat e.V.“ präsentiert und ist nun auch im Buchhandel, bzw. beim Mellumrat, erhältlich.

In farbenprächtigen Fotografien und gut lesbaren wie lebendigen Texten zeichnet dieses Buch ein einzigartiges Porträt der Insel sowie der Arbeit des Mellumrates.

Das Buch:

Holger Freund, Mathias Heckroth & Tim Schröder
ISBN: 978-3-9819582-7-0
116 Seiten / 2025 / Hardcover / farbig / Deutsch / Hermann Lüers Verlag Jever
Preis 19,80 € (inkl. MwSt)

Bücher-Tip

Der Seeverkehr setzt auf Expansion. Dabei scheint es, dass das damit einhergehende Risikopotential für Ökonomie wie Ökologie, insbesondere den Lebensräumen der südlichen Nordsee und den Tidebereichen ihrer Zuflüsse, immer weniger Beachtung erfährt. Dabei ist es keine 20 Jahre her, dass mit der EMMA MAERSK die Grenze der Schiffbau-Physik als erreicht galt.

Das Buch: Peter Andryszak
ISBN: 978-3-7568-8508-4 (Print)
978-3-7578-4039-6 (E-Book)
252 Seiten / 15,5 x 22 cm / Juni 2023 / Hardcover / farbig / Deutsch / BoD
Preis: 24,99 EUR (Print)
12,99 EUR (E-Book)

Mega-Schiffe



Impressum

Die Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste (SDN) ist ein Zusammenschluss von Kreisen, Kommunen, Vereinen und Verbänden sowie Einzelpersonen an der deutschen Nordseeküste zu einem Umweltschutzverband. Sie engagiert sich für die Erhaltung der Nordsee als Lebens-, Wirtschafts- und Naturraum.

»WATT-NEUES« ist eine Publikation der SDN für ihre Mitglieder. Unter www.sdn-web.de steht diese Ausgabe auch zum Download zur Verfügung.

Herausgeber: SDN · Zum Jadebusen 179 · 26316 Varel-Dangast · 04451 81006

E-Mail pressestelle@sdn-web.de

Verantwortlich:

Marcus Rudolph, Vorstandsmitglied

Peter Andryszak, Pressesprecher

Auflage: 300-400 Druck-Exemplare + PDF an Mitglieder und auf www.sdn-web.de

© 2026 SDN



www.sdn-web.de